

1935 – 1941: Reformfibeln im NS-Staat

Im 2. Teil der Fibel-Geschichte wird die Geschichte der fünf Reformfibeln aus Anfang des 20. Jahrhunderts weiterbeschrieben:

- Inwieweit passten sie sich ideologisch an?
- Oder konnten sie nicht mehr erscheinen?



Hand in Hand fürs Vaterland

Otto Zimmermann

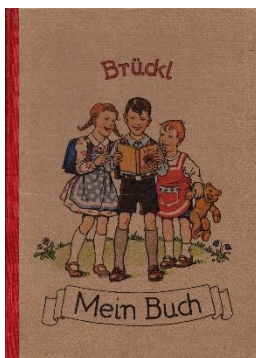
Illustration: Eugen Osswald

Georg-Westermann, Braunschweig / Berlin / Hamburg

1935

Die NS-Ausgabe der Fibeltitel:

Hansa-Fibel und ***Elemelemu***.



Mein Buch zum Anschauen, Zeichnen, Lesen und Schreiben

Hans Brückl

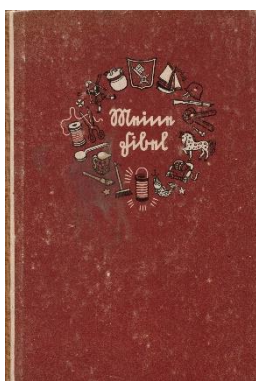
Illustration: Ernst Kutzer

R. Oldenbourg, München

In Gemeinschaft mit: Diesterweg, Frankfurt a. M. / Fr. Korn, Nürnberg / Rud. Lion, Hof /Saale / Heinrich Zechner, Speyer

1941

Die NS-Ausgabe wurde erst 1941 möglich, als die lateinische Schrift in Fibern verwendet werden sollte.



Meine Fibel – ein Geschichtenbuch für die kleinen Bremer

Fritz Gansberg

Illustration: Herbert Wellmann

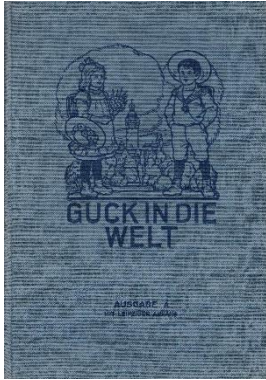
Arthur Geist, Bremen

1940

NS-Fassung der Gansberg-Fibel: ***Bei uns zu Haus***, zuerst 1904.

Sie konnte erst 1940 erscheinen.

Das Besondere: Der Demokrat Gansberg unterläuft in den NS-bezogenen Texten die Ideologie.



Guck in die Welt des Leipziger Lehrervereins
Zuerst 1911, Abb. von 1929.

Die Fibel wurde verboten.



Die Fibel **Wer liest mit?** von 1931 wurde verboten.

Sie war aber nachweislich in einigen Regionen dennoch weiter in Gebrauch.

Ausführlich siehe **Überblicke – 500 Jahre Fibel-Geschichte, 2. Teil, S. 18 - 30**